

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe von Ernst-Lothar von Knorr an Paul Hindemith und Gertrud Hindemith - K 3335 B 851

Knorr, Ernst-Lothar

[s.l.], 1946-1963

K 3335 B 851,8

[urn:nbn:de:bsz:31-105940](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-105940)

Ernst-Lothar v. KUORR

(20a) Hannover, den 14.11.1952
Walderseestr.100

Lieber, sehr verehrter Herr Dr.Hindemith !

Es wird Zeit, dass ich mich wieder einmal bei Ihnen melde. Seinerzeit bat ich Sie, mich bei meiner Bewerbung um Hannover zu unterstützen. Ich weiss nicht, ob Sie meiner Bitte entsprochen haben, möchte Ihnen aber doch mitteilen, dass ich unter vielen Bewerbern zum Direktor der Akademie für Musik und Theater gewählt wurde und seit dem 1. April ds. Jahres hier wirke. Die Arbeit macht mir viel Freude und ich hoffe sehr, dass ich sie meinen Vorstellungen gemäß aus- und aufbauen kann.

Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie hier einmal vor den Studierenden und dem Lehrkörper sprächen. Wenn Sie wieder in der Schweiz sind, führt Sie Ihr Weg hoffentlich auch einmal hierhin. Ich würde dann dafür sorgen, dass Sie hier eines Ihrer Werke entweder durch den Oratorien-Chor oder in der Oper zur Aufführung brächten. Das hiesige Kultusministerium legt grossen Wert darauf, dass Sie hier einmal ein Werk von ~~Sich~~ dirigieren. Vielleicht lässt sich dieser Plan doch einmal durchführen, wenn Sie auch sicher mit Terminen in Europa sehr überhäuft sind.

Vor wenigen Tagen sprach ich hier Arndts aus Berlin, deren Sie sich sicher auch noch erinnern. Wir haben uns lebhaft über Sie und Ihr Schaffen unterhalten.

Ich habe mich hier gut eingelebt und bin sehr froh, dass ich wieder in einer grösseren Stadt wirken kann. Trossingen wurde auf die Dauer zu eng. Die Hohnerei bemüht sich ja rührend um einen kulturellen Aufbau der erzieherischen Arbeit aber Trossingen ist eben doch sehr ~~klein~~. Zum Musikstudium gehört eigentlich die grosse Stadt.

Her stehen nach dem beabsichtigten Weggang von Werner Egk die Gazetten davon voll, dass Sie Direktor der Berliner Hochschule werden sollen. Gestern las ich einen Stuckenschmidt-Artikel darüber. Ob Sie unter den obwaltenden Umständen wirklich eine Tätigkeit in Berlin anstreben?

Ihre Symphonie "Harmonie der Welt" habe ich mehrmals mit grösstem Interesse gehört. Welcher Bogen wird in diesem ~~Werk~~ gespannt! Die Musikwelt ist Ihnen zutiefst dankbar für dieses herrliche Werk.

Ansonsten stossen sich hier die Musiken aller "Richtungen" hart im Raam. Hentze, Nono, Boulez sind die "genialen Vertreter" der sogen. neuen Musik. Aber was für Vertreter? - Mit dem wohlloblichen Herrn Hentze hatte ich ein langes nächtliches Gespräch. Wenn Sie herkommen sollten, werde ich Ihnen davon berichten. Ich kenne von diesem jungen Mann noch Werke aus der Zeit vor dem Umbruch, die in einem feuchtfröhlichen H.J.-Stil a la Spitta geschrieben waren. Diese Zeit scheint Herr Hentze ad acta gelegt zu haben.

Meine heutigen Zeilen sollen Ihnen aber keinen Musikbericht aus der alten Welt bringen, sondern sie sollen Ihnen meine Verbundenheit zu Ihrem 57. Geburtstag bekunden. Seit nunmehr 33 Jahren habe ich Gelegenheit gehabt Ihr Schaffen mitzuerfolgen dürfen. Es war in Heidelberg, als wir uns im Hause Dr. Lobstein vor vielen Jahren erstmals kennen lernten. Seit dieser Zeit ist mancher "Erdrutsch" erfolgt. Und doch: man lebt und ist eigentlich ein glücklicher Mensch. Für Ihr neues Lebensjahr darf ich Ihnen von Herzen alles erdenkbare Gute wünschen. Mögen sich auch Ihre künstlerischen und schöpferischen Gedanken alle erfüllen. Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer sehr verehrten Gattin recht gut. Ich hoffe immer auf ein Wiedersehen und knüpfe die Bitte daran, dass es im Jahr 1953 Wirklichkeit werden möge. Wenn es Hannover sein sollte, dann wäre ich ganz besonders glücklich. -

Nehmen Sie mit Ihrer lieben Gattin die herzlichsten Grüsse auch von meiner Frau

stets Ihr

Ernst-Lothar v. Kuor

Lieber, sehr verehrter Herr Dr. Hildesheim!

Es wird Zeit, dass ich mich wieder einmal bei Ihnen melde. Leider habe ich Sie, wie bei meiner Heirat in Hannover zu verstehen, ich weiß nicht, ob Sie weiter Ihre entsprechenden Besuche in Hannover bei den verschiedenen Bühnen, die ich unter vielen anderen im Theater der Akademie für Musik und Theater gewahrt habe und seit dem 1. April da. Ich habe hier viele Freunde und ich hoffe sehr, dass ich sie wieder besuchen kann aus- und einladen kann. Sehr dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie hier einmal vor den Studien gehen und am liebsten sprechen. Wenn Sie wieder in der Zeit sind, führt Sie der Postkutsch nach einmal hierhin. Ich würde dann dafür sorgen, dass Sie hier einen Ihrer Besuche entweder durch ein Gravelen-Ordnung oder in der Gegend um Amtshaus besuchen. Das gleiche Kolonialmuseum hat großen Wert darauf, dass Sie hier einmal ein Werk von Ihnen einbringen. Vielleicht lässt sich dieser Plan doch ein mal durchführen, wenn Sie auch wieder mit Leuten in Göttinge sehr beschäftigt sind.

Vor wenigen Tagen wurde ich hier durch eine Briefe über den die sich sicher auch noch einnehmen. Ich habe eine Anzahl über Sie und Ihr Institut erhalten. Ich habe mich sehr über Sie und bin sehr froh, dass Sie wieder in einer größeren Stadt sein kann. Tatsächlich wurde auf die Dauer zu eng. Die Harmonie damit sich zu führen um einen bestimmten Teil der ererbten Arbeit über Professor für einen noch sehr. Zum Musikstudium gehört eigentlich die große Stadt. Hier ist es nach dem bescheidenen Bekanntheit von Hannover für die Göttinger genug voll, dass Sie Direktor der Berliner Hochschule werden sollten. Festere für ein Stückchen nicht-Artikel darüber. Ob Sie unter den bestehenden Umständen wirklich eine Tätigkeit in Berlin anstreben?

Ihre typische "Harmonie der Welt" habe ich mehrfach mit großem Interesse gelesen. Welche Wege wird in dieser Richtung sein? Die Musikwelt hat Ihnen wirklich dankbar für dieses herrliche Werk.

Anscheinend wissen sich hier die Musiker aller "richtigen" Welt im Hann. Heute Vorm. Heute sind die "genialen Vertreter" der neuen Musik. Aber was ist der Vertreter? - Mit dem Wohlgefühl über Herrn Heute hatte ich ein langes hässliches Gespräch. Wenn Sie gekommen sollten, würde ich Ihnen davon berichten. Ich habe von dem dem jungen Mann noch keine aus der Zeit vor der Umkehr, die in ein mal tonangebend ist. 1. Teil a la Spitta geschrieben waren. Diese Zeit scheint Herr Heute so sehr beliebt zu haben. Die heutigen Zeilen sollen Ihnen aber keinen Musikverstand aus den aller Welt bringen, sondern sie sollen Ihnen meine Vergangenheit an dem 23. Geburtstag bezeugen. Seit nunmehr 55 Jahren habe ich den Gedanken gehabt im Schatzen mitverantwortlich zu sein. Es war in diesem Jahr, als wir uns im Hause Dr. Hildesheim vor vielen Jahren einig waren, mit Ihnen, seit dieser Zeit hat mancher "Fruchtlos" erfolgt. Und doch: am liebsten ist eigentlich ein ethischer Mensch. Für Ihr neues Lebensjahr darf ich Ihnen von Herzen alles ergebene Gute wünschen. Dass sich auch Ihre künstlerischen und akademischen Leben den alle ein Leben. Hoffentlich geht es Ihnen und Ihrer sehr verehrten Familie recht gut. Ich halte immer an ein Wiedersehen und hoffe die Hilfe daran, dass es in dem 1953 Wirklichkeit werden möge. Wenn es Hannover sein sollte, dann wäre ich ganz besonders glücklich.

Wenn Sie mit Ihrer Lieben Gattin die herzlichsten Grüße auch von einer Frau
Ihre
Ernst-Lohse v. Lohse

Ernst-Lohse v. Lohse